

Rhetorik keinen Bruch mit dem MA und auch keine Wiederbelebung der antiken Redekunst. In den letzten Kapiteln geht der Vf. auf grundsätzliche Probleme des Genus ein: Ermittlung der Vf., Datierung, Lokalisierung, hsl. Überlieferung, sprachliche Form der Glossen, verlorene Werke und Vorschläge für künftige Editionen, und würdigt die Kommentare und Glossen als Quellen für die Kultur- und Bildungsgeschichte. – Für jemanden, der sich schon mit der ma. Rhetorik beschäftigt hat, ist das Buch eine wahre Fundgrube; er muß es allerdings Seite für Seite lesen, denn der General Index erfaßt den reichen Inhalt nur teilweise, und der Index of Manuscripts verweist lästigerweise vielfach auf Kapitel und Anmerkungen statt auf Seitenzahlen. Als rasche Orientierungshilfe ist das Buch also wenig geeignet, zumal die Darstellung den Stand von 1987 wiedergibt und Berichtigungen und Ergänzungen nachträglich (S. 308–348) hinzugefügt wurden. Dadurch hat das Buch auch zwei Bibliographien, und so liest man etwa auf S. 90–100 eine Überlieferungsgeschichte von Ad Herennium, die durch die Arbeit von Hafner und die Edition von Achard weithin überholt ist, was aber in den Ergänzungen nicht recht klar wird.

H. M. S.

Martina STRATMANN, Karls des Kahlen Auseinandersetzung mit dem Klerus von Ravenna (875) – Ein Briefwechsel, ZKG 105 (1994) S. 329–343, macht den verloren geglaubten Brief des Ravennater Klerus von 875 (noch an „König“ Karl gerichtet) aus dem Druck bei Flacius Illyricus bekannt, sowie die Antwort Karls (aus der Feder Hinkmars von Reims?), soweit sie sich aus den Magdeburger Centurien und einem verstreuten Hinweis bei François Pithou fragmentarisch rekonstruieren läßt. Inhaltlich drehte sich der Briefwechsel um Vorwürfe Karls, die in Ravenna aus dem Mönchsstand in die kirchliche Hierarchie Aufgestiegenen trügen nicht mehr die vollständige Ordenstracht.

H. S.

Natale RAUTY, Rapporti di Atto, vescovo di Pistoia, con il clero e le istituzioni ecclesiastiche lombarde, Bollettino storico pistoiese 3. Serie 30 (1995) S. 3–26, wertet den vielseitigen Inhalt zweier wenig bekannter, an geistliche Adressaten in Mailand gerichteter Briefe des Vallumbrosaners Atto aus, der von 1133–1153 Bischof von Pistoia war. Im Anhang sind beide Briefe noch einmal ediert, der erste aus dem Original (Mailand, Arch. cap. di S. Ambrogio, Pergamene, sec. XII, n. 224), der zweite aus einer Kopie des 12. Jh. (Mailand, Bibl. Ambrosiana, Reparto Manoscritti, Omeliario, D. 22 Inf.).

M. P.

Patrick J. GEARY and John B. FREED, Literacy and violence in twelfth-century Bavaria: the „murder letter“ of Count Siboto IV, Viator 25 (1994) S. 115–129, untersuchen aufs Neue den bekannten Brief Sibotos: Leider läßt sich schlechthin nicht bestimmen, ob der Brief echt oder fingiert, ebenso wenig, ob die darin ausgedrückte Mordabsicht wörtlich oder als Täuschungsmanöver zu verstehen ist.

T. R.

Anne J. DUGGAN, The deposition of Abbot Ernis of Saint-Victor: a new letter?, Journal of Ecclesiastical History 45 (1994) S. 642–660, macht sehr wahrscheinlich, daß ein im Corpus der Becketbriefe enthaltenes Schreiben mit dem Becketstreit nichts zu tun hat, sondern mit der Absetzung des Abtes Ernis 1172 wegen Betrugs und anderer Verfehlungen.

T. R.